

Basel, J. 23. XII. 1931.

Lieber Herr Kollege,

für dieses Jahr belästige ich Sie zum letzten Mal und
wünsche zugleich Ihnen und Ihrer Familie alles Gute zu
dem höchst verdächtigen Jahre 1932.

Die Angelegenheit Jacobsthal-Lekas bringt mich auf
einen Gedanken, wie vielleicht in einfacher und vollkom-
men legaler Weise eine Verrechnung stattfinden könnte.
Meine Schwägerin hatte geglaubt, einen meiner Frau zu-
kommenden Betrag auf dem Instanzenwege überweisen
zu können; das hat sich aber trotz aller Schreiberei als un-
möglich erwiesen. Wäre es nun nicht am einfachsten, wenn
sie Ihnen diesen Betrag für das Institut übergäbe und ich
den Gegenwert hier der Zentrale belastete? Berlin würde
Ihnen dann entsprechend weniger an laufenden Mitteln
überweisen und die Rechnung ginge auf. Sollte dies jedoch
Schwierigkeiten machen, so geht es natürlich nur auf
einem anderen Wege, nämlich als Zahlung von mir aus
den mir überwiesenen Institutsmitteln für Leistungen
an photographischen Abzügen, Aufnahmen und sonstigen
Unkosten für mich. Das hat nur den Fehler, dass ich kaum
den voraussichtlichen Gesamtbetrag von 4-500. Franken bei
Ihnen und bis zum 1. April verbrauchen kann, auch wenn
bis dahin die obenerwähnten Aufnahmen in Samos gemacht
werden. Aber besser etwas als gar nichts.

Zugleich möchte ich Sie auf alle Fälle bitten, von mei-
nen wiedergefundenen Platten möglichst gute, für die Repro-
duktion geeignete Abzüge herstellen zu lassen; besonders bei
den Reliefs aus Longena, die zum Teil sehr schwarz waren,

wird das Sorgfalt und Kunst erfordern. Ein gutes Ergeb-
nis würde aber auch höhere Unkosten lohnen, gutes Spü-
len zur Sicherung der Haltbarkeit versteht sich ja dann
wohl von selbst. Ich bitte auch um Abzüge folgender, mir
von Horn nachgewiesener Platten: Naxos 73, 74, & R National
und museum 3377 und 1927. Horns Unkosten könnten jeben-
falls auch gleich aus dem von meiner Schwägerin zu zahlen-
den Betrage gedeckt werden.

Mit den besten Grüßen und Wünschen auch an Haro

Ihr ergebener
E. Pfecht